

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Robert-Schlesier-Schule
in Calau**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch

06.03. - 08.03.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Calau
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Robert-Schlesier-Schule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
4		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,1	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,0	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	2,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,6	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,2			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,0	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,8	2,8			7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,0	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,0	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,7	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,7	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8	2,8			9.1 Berücks. individueller
	1,8				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,6	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
4	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
4	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation					17.1 Grundsätze zur Organisation
					17.2 Beteiligung der Gremien
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				1	19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilvermerkmale 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Stadt Calau ist Träger der Oberschule, welche seit Dezember 2007 den Namen Robert-Schlesier-Schule trägt und sich als integrative Oberschule im Bereich „Praxislernschule“ profiliert. Das Einzugsgebiet der Oberschule umfasst die Orte Calau, Altdöbern, Bronkow, Luckaitztal, Lübbenau, Neu Seeland, Vetschau und deren zugehörige Ortsteile sowie die Städte Cottbus, Großräschen, Göllnitz und Spremberg. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert und kennzeichnet die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als häufig und sachlich. Nach Aussage der Schulleitung befindet sich die Schule in keinem sozialen Brennpunkt und nicht in einer Konkurrenzsituation zu anderen Schulen. Die Zusammensetzung des Lehrkräftekollegiums ist aus Sicht der Schulleitung stark von Altersteilzeitbeschäftigung und einem hohen Altersdurchschnitt der Lehrkräfte geprägt.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Jahre 2007 erheblich verändert. Insgesamt hat der Träger Mittel in Höhe von ca. 2,9 Mio. Euro in den Schulstandort investiert. Dem Hort der benachbarten Grundschule wurde nach einer umfangreichen Sanierung die gesamte untere Etage in den beiden Gebäudeteilen der Schule zur Nutzung übergeben. Dabei entstand ein neuer, gemeinsam von Grund- und Oberschule sowie dem Hort zu nutzender Speiseraum. Weitere Änderungen in den Gebäudeteilen betreffen Sanierungen der Brandschutzeinrichtungen, der Heizungsanlage, Teile der Sanitäranlagen, der Fenster sowie der Dächer. Hinzu kommen umfangreiche Erneuerungen des Inventars, sowie neu gestaltete Außenanlagen, zu denen auch ein von den Schülerinnen und Schülern erbautes Amphitheater gehört. Für externe Nutzer, wie die Volkshochschule, die Musikschule sowie für den Bereich der Sozialarbeit wurden die Raumangebote erweitert.

Der Schulträger bewertet den Zustand des Gebäudes als gut und den Sanierungsbedarf als mittelmäßig. Weitere notwendige Sanierungsarbeiten und die dafür notwendigen Investitionen sind für die nächsten Jahre geplant. Zusätzliche Leistungen aus dem Schulsozialfonds werden im Schuljahr 2011/2012 für 45 Schülerinnen und Schüler der Schule zur Verfügung gestellt. Weitere Leistungen des Trägers umfassen die Schulsozialarbeit, die Unterstützung der Oberschule beim praxisorientierten Lernen sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Gemeinsam mit der benachbarten Grundschule wird die im Jahr 2005 auf dem Gelände der Oberschule neu errichtete Sporthalle für den Sportunterricht und für außerunterrichtliche Aktivitäten genutzt. Das Schulgebäude und die Außenanlagen befinden sich in einem gepflegten Zustand.

Die Gesamtschülerzahl der Robert-Schlesier-Schule in Calau beträgt im Schuljahr 2011/2012 176 und ist seit dem Schuljahr 2009/2010 relativ konstant. Alle Jahrgangsstufen sind zweizügig organisiert. Die acht Klassen setzen sich aus 12 bis 28 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2011/2012 drei Schülerinnen bzw. Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler der Oberschule nutzt zum Erreichen der Schule öffentliche Verkehrsmittel.

Im Schuljahr 2011/2012 sind 18 Lehrerinnen und Lehrer, davon sechs in Teilzeit, an der Schule tätig. Der Anteil von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften ist damit mehr als doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt. Zwei Lehrkräfte der Schule unterrichten teilweise an anderen Schulen. In Abordnung von anderen Schulen unterrichten zwei Lehrerinnen stundenweise an der Oberschule. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt mit 54 Jahren über dem des Landes Brandenburg.

Herr Graichen leitet die Schule seit 1991. Er wird in seiner Tätigkeit durch Herrn Schubert seit dem Schuljahr 2011/2012 in der Funktion eines Abwesenheitsvertreters (vorher stellvertretender Schulleiter seit 1991) unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine

Schulsachbearbeiterin, eine Schulsozialarbeiterin und zwei Hausmeister der Stadt Calau in gleichzeitiger Verantwortung für die benachbarte Grundschule.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.oberschule-calau.de) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %). Die geforderte Quote wurde bei den Lehrkräften nicht erreicht.

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	178	166	93
Eltern	178	155	87
Lehrkräfte	15	10	67

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/17
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	14

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
11	0	10

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	1	5	5	3	6	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	3	1

PC im Raum vorhanden	3
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	3

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	43	43	9	0	0	0	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
48	14	14	24

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Zufriedenheit

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Begründet wurde dies mit den vorhandenen räumlichen und materiellen Standortbedingungen, der guten Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule sowie dem sozialen Verhalten aller beteiligten Personengruppen und der damit verbunden angenehmen Lern- und Arbeitsatmosphäre an der Schule. Eltern begrüßen insbesondere die Unterstützung der Lernprozesse ihrer Kinder im Unterricht. Außerschulische Projekte und Praktika im Rahmen des Praxislernens sind aus Sicht der Schülerinnen und Schüler besonders wichtig. Von den Lehrkräften werden die gute kollegiale Zusammenarbeit und Unterstützung zusätzlich benannt.

Änderungswünsche der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte beziehen sich auf die aus ihrer Sicht hohen Schülerzahlen in einigen Klassen bzw. Kursen. Verbunden mit den künftigen Anforderungen bei der Unterstützung und Förderung von Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten ist der Blick der Lehrkräfte auf ein breiteres Fortbildungsangebot sowie eine fachspezifische Unterstützung auch durch entsprechend ausgebildete Fachkräfte gerichtet.

6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ein angemessene Vorgehensweise bei Störungen sowie klare Regeln zum Verhalten aller Beteiligten im Unterricht charakterisierten die Arbeitsatmosphäre in fast allen beobachteten Unterrichtssequenzen. Der freundliche Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander war in hohem Maß durch gegenseitige Akzeptanz geprägt und damit Basis für Kooperationen der Schülerinnen und Schüler beim gemeinsamen Lernen. Durch ihren respektvollen und wertschätzenden Umgangston bewirkten die Lehrkräfte eine entspannte Atmosphäre, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichte, mit Aufmerksamkeit und Konzentration dem Unterrichtsgeschehen zu folgen. Der Unterricht war meist durch Geduld und Ruhe gekennzeichnet. Den Lehrkräften gelang überwiegend eine effektive und zweckmäßige Unterrichtsgestaltung. Wiederholungs- und Übungsphasen wurden sinnvoll in den Unterrichtsablauf integriert.

In etwa der Hälfte aller beobachteten Unterrichtsteile war Frontalunterricht die vorherrschende Sozialform. Unterrichtsgespräche und Schülerarbeit kennzeichneten hier den Ablauf des Unterrichts. Gruppen bzw. Partnerarbeit überwog in ca. einem Drittel aller Unterrichtssequenzen. Meist benannten bzw. erläuterten die Lehrkräfte in ihrem Unterricht konkrete Lernziele und bestimmten über klar formulierte Aufgaben den von ihnen geplanten Ablauf. In hohem Maße wurden Bezüge zu Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche Beispiele aus dem Alltag unterstützt und in den Unterricht einbezogen. Meist äußerten die Lehrkräfte positive Erwartungen an ihre Schülerinnen und

Schüler, ließen ihnen aber nur geringen Spielraum für das Einbringen eigener Ideen zur Gestaltung des Unterrichts. Dies betraf insbesondere die eigenständige Auswahl von Arbeitsmethoden, das selbstständige Herangehen an neuen Unterrichtsstoff sowie das individuelle Bearbeiten und Lösen von gegebenen Aufgaben. Den Schülerinnen und Schülern wurde regelmäßig Gelegenheit sowohl zum Benennen und Vergleichen gefundener Lösungen als auch zur Beschreibung und Diskussion eigener Lösungswege gegeben. Fehler wurden im Unterricht konsequent benannt. Neben der Fehleranalyse wurden durch die Schülerschaft auch unterschiedliche Lösungswege thematisiert und diskutiert.

In den Unterrichtsbeobachtungen ist selten eine Berücksichtigung der individuellen Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler durch besondere Aufgabenstellungen und die Verwendung verschiedener Hilfs- oder Lernmittel sichtbar geworden. Förderung und Unterstützung beim Lernen, auch leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, erfolgte vorwiegend durch das Wirksamwerden von Lehrkräften gegenüber Einzelnen in Übungssituationen. Dabei wurden individuelle Hilfen gegeben oder zusätzliche Aufgaben erteilt. In mehr als der Hälfte aller Unterrichtsbeobachtungen fand eine individuelle Anerkennung von Fortschritten bzw. Lösungsversuchen einzelner Schülerinnen und Schüler statt. In den anderen Unterrichtssequenzen waren die Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen durch allgemeines Lob oder Kritik gekennzeichnet. Detaillierte Aussagen gegenüber Einzelnen, die die erbrachte Leistung beschrieben und bewerteten, konnten genauso wenig beobachtet werden wie individuelle, konkrete Hinweise der Lehrkräfte gegenüber einzelnen Schülerinnen und Schülern zur eigenen Lernentwicklung.

7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die pädagogische und konzeptionelle Arbeit an der Robert-Schlesier-Schule, welche im Schulprogramm, im jährlich aktualisierten Arbeitsplan sowie in weiteren Dokumenten beschrieben und geplant wird, richtet sich nach dem „Haus des Lernens“ aus. Mit dem Blick auf die Profilierung zu einer Praxislernschule finden sich in den Konzepten und in den schuleigenen Lehrplänen der Oberschule konkrete Aussagen zur Umsetzung. Die Fachkonferenzen der Schule arbeiten kontinuierlich an der Entwicklung der schuleigenen Lehrpläne und sorgen für eine regelmäßige inhaltliche Fortschreibung. Alle im Schulreport geforderten schuleigenen Lehrpläne³ lagen vor. In den Lehrplänen der Fächer spiegeln sich die zu erwerbenden Kompetenzen wider. Fachliche Inhalte sind den Kompetenzen zugeordnet und überfachliche Kompetenzen benannt. Projekte im Rahmen fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Unterrichts finden sich in verschiedenen verbindlichen Verabredungen, werden jährlich geplant und nehmen vielfach Bezug zum Praxislernen.

Auf der Grundlage ihres Medienkonzepts gelingt es der Robert-Schlesier-Schule, die Entwicklung von Medienkompetenz in den Unterricht aller Jahrgangsstufen einzubeziehen. Insbesondere durch die informationstechnische Grundlagenbildung in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 erfolgt dies systematisch und zielgerichtet.

Das Thema Förderung hat seinen festen Platz in verschiedenen Konzepten der Oberschule, wie z. B. dem „Förderkonzept der Oberschule Calau“ oder dem „Schulinternen Konzept zur Förderung der Lesekompetenz“. In diesen und den jährlich von der Schulkonferenz beschlossenen Arbeitsplänen finden sich konkrete Aussagen zu Formen der Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, auch Leistungsstarken, im Unterricht und darüber hinaus. Förderungen von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen finden dabei genauso Berücksichtigung wie die Beachtung von Lernschwierigkeiten in anderen Bereichen. Einzelne Lehrkräfte haben sich über Fortbildungen spezielle diagnostische und methodisch-didaktische Kompetenzen angeeignet, die von der Schule sowohl für den Unterricht als auch außerunterrichtlich genutzt werden. Die Förderung defizitärer Leistungen wird über

³ Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik).

Erweiterungsunterricht im Nachmittagsbereich realisiert. Die individuelle Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler organisiert die Oberschule über außerunterrichtliche Angebote in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und gezielt im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung. Entsprechende Verabredungen und Beschlüsse finden sich in den Protokollen der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen werden notwendige Förderpläne entsprechend des jeweiligen Förderschwerpunktes und teilweise öfter als halbjährlich unter Beteiligung der Eltern fortgeschrieben.

Eine umfangreiche Erfassung der Lernausgangslage von Schülerinnen und Schülern erfolgt beim Übergang in die Jahrgangsstufe 7 durch Verwendung einer Onlinediagnose in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch. Im Anschluss der Ergebnisauswertung durch die Lehrkräfte erhält jede Schülerin und jeder Schüler eine individuelle Fördermappe. Diese findet sowohl in Übungsteilen des Unterrichts als auch zu Hause Anwendung. Ein Nachtest im zweiten Schulhalbjahr schließt den Kreis mit einer Kontrolle zur Wirksamkeit der Fördermappe. Zur Dokumentation einer individuellen Lernentwicklung werden über alle Jahrgangsstufen geführte Beratungsmappen jeder Klasse an der Robert-Schlesier-Schule genutzt. Diese beinhalten Zielnotenvereinbarungen, Selbst- und Gruppeneinschätzungen der Schülerinnen und Schüler sowie Schullaufbahnprotokolle und entsprechende Rückmeldungen sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von deren Eltern. Informationen zu Verfahrensweisen sowie zur Auswertung der Lernstandsanalysen und der Lernentwicklungsdokumentationen erfolgen in Elterngesprächen, in denen die Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler erwünscht ist, und in Elternversammlungen. Die Lehrkräfte informieren regelmäßig die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern über aktuelle Leistungsstände. Im Falle deutlicher Leistungsveränderungen erfolgen grundsätzlich individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung in Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern sowie in Elterngesprächen.

Festlegungen zu Formen schriftlicher und mündlicher Leistungskontrollen sowie deren Verteilung und Gewichtung werden von den Lehrkräften der Oberschule umfangreich in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Konkrete Verabredungen zur Leistungsbewertung mündlicher Leistungen, die insbesondere auf überfachliche Kompetenzen Bezug nehmen, sind Bestandteil von gesamtschulischen Verabredungen. Ein aktueller Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung für die gesamte Schule liegt vor. Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben finden sich in den Beschlüssen der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte wieder und werden einheitlich angewendet.

An der Oberschule wird zu Inhalten und zur Organisation des Unterrichts hinreichend informiert. Auskünfte zur Leistungsbewertung, zu Versetzungsregelungen und Bedingungen zum Übergang in andere Bildungseinrichtungen nach der Jahrgangsstufe 10 erfolgen umfangreich. Die Oberschule nutzt bewusst die Darstellung entsprechender Informationen über die Homepage und in den Elternbriefen der Schulleitung. Den Schülerinnen und Schülern sind die geltenden Anforderungen für schriftliche und mündliche Leistungen bekannt.

8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die jährlich aktualisierten Arbeitsschwerpunkte werden an der Robert-Schlesier-Schule unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte am Schulleben realisiert. Über vielfältige Kommunikationswege erfolgt die Veröffentlichung ausführlicher Informationen zu allen die Schule betreffenden Sachverhalten an die beteiligten Personengruppen. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Möglichkeiten der aktiven Teilnahme am Schulleben. Deren Unterstützung bei Veranstaltungen wie z. B. Projekten, Projekttagen sowie schulischen Höhepunkten wird von den Lehrkräften und der Schulleitung erbeten und von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern gewährt. Der Schule ist der Beginn des Aufbaus einer Informationsdatenbank gelungen, in der besondere fachliche Kompetenzen sowie die Einsatzbereitschaft zur freiwilligen Unterstützung bei schulischen Veranstaltungen von den Eltern erfragt und

festgehalten werden. Besondere Schüleraktivitäten werden im sozialen Engagement bei den Schülerschaften, im Rahmen der Ausbildung und Tätigkeit als Mediatorinnen und Mediatoren und in Zusammenarbeit mit der RAA Brandenburg⁴ bei der Bewerbung um den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ sichtbar. Viele Eltern sind im Förderverein der Schule tätig und leisten so einen weiteren wichtigen Beitrag bei der Unterstützung der Schule.

Mit dem Ziel der Gestaltung lebensnaher, berufsorientierter und praxisrelevanter Aktivitäten sowohl im Unterricht als auch darüber hinaus arbeitet die Oberschule mit vielen verschiedenen Kooperationspartnern regional und überregional zusammen. Dazu gehören die Agentur für Arbeit, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer sowie verschiedene Wirtschaftsunternehmen. Regionale Beziehungen zu anderen Schulen spiegeln sich in der Teilnahme von Lehrkräften an überschulischen Fachkonferenzen und in der Zusammenarbeit mit Grundschulen bei der Auswertung der Lernausgangslagen wider. Weiterhin bestehen mit mehreren Grundschulen schriftliche Vereinbarungen zur Gestaltung des Übergangs von der Grundschule an die Oberschule, in denen die Zusammenarbeit verbindlich geregelt ist. Die Gestaltung des Übergangs von Schülerinnen und Schülern an weiterführende Bildungseinrichtungen wird vorrangig durch die individuelle Nutzung von Informationsveranstaltungen dieser Einrichtungen begleitet. Ein gezieltes Kennenlernen von Wegen zu einem Fach- oder Hochschulstudium bzw. zu einer fachschulischen Ausbildung im Rahmen der Fachoberschule oder der Berufsausbildung an einem Oberstufenzentrum wird nicht durch die Oberschule initiiert. Überregional wurden vereinzelt Kontakte der Fremdsprachenlehrkräfte zu anderen Schulen genutzt, um sich an deren Schüleraustauschen im Rahmen internationaler Beziehungen zu beteiligen.

An der Robert-Schlesier-Schule spielt der Übergang von Schülerinnen und Schülern in eine berufliche Ausbildung nach Verlassen der Oberschule im Rahmen des „Konzeptes zur Förderung der Berufs- und Studienorientierung der Schüler (Praxislernen)“ eine große Rolle. Ab der Jahrgangsstufe 7 beginnt eine umfangreiche Berufsorientierung. In dieser haben neben der geplanten Umsetzung von spezifischen Unterrichtsinhalten in verschiedenen Jahrgangsstufen und Fächern auch außerunterrichtliche Veranstaltungen ihren festen Platz. Ein breit angelegtes Informationssystem sowie verschiedene praktische Angebote von Wirtschaftseinrichtungen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern einen sehr umfangreichen theoretischen sowie praktischen Einblick in die unterschiedlichen Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten. Mit der Einführung des Berufswahlpasses ab der Jahrgangsstufe 8 erarbeitet sich jede Schülerin und jeder Schüler eine persönliche Dokumentenübersicht über alle Maßnahmen im Rahmen der Berufsvorbereitung. Über die kontinuierliche Verwendung und dem regelmäßigen schulisch organisierten Einsatz des Berufswahlpasses in den Phasen der Berufsorientierung wird auch dem Anspruch individueller Förderung und Beratung der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen.

9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die schulinterne Fortbildung für Lehrkräfte orientiert sich an aktuellen Erfordernissen schulischer Entwicklung, folgt einer jährlich abgestimmten Zielsetzung im Fortbildungskonzept der Schule und wird durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Themen werden zum einen im Kollegium erfragt als auch über die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen. Die Schule nutzte in den schulinternen Lehrkräftefortbildungen wiederholt die Kompetenzen verschiedener Experten. Für die individuelle fachliche bzw. didaktisch-methodische Fortbildung greifen die Lehrkräfte auf die Angebote des BUSS⁵ und des LISUM zurück. Didaktisch-methodische sowie pädagogische Inhalte sind regelmäßig

⁴ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie, Brandenburg.

⁵ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Bestandteil der mehrmals im Schuljahr tagenden Fachkonferenzen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche, so genannte Tandemhospitationen, sind Planungsbestandteil des Fortbildungskonzeptes und werden in den Fachkonferenzen verabredet und von mehreren Lehrkräften realisiert.

Außer den Fachkonferenzen agieren neben zeitlich begrenzt wirkenden Projekt- oder Veranstaltungsteams feste Teams in den Arbeitsgruppen „Praxislernen“ sowie „Schule gegen Rassismus - Schule mit Courage“ und der Steuergruppe. Über die Steuergruppe werden, nach Zuarbeit durch alle anderen Teams der Schule, verbindliche Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der Schulqualität im Schuljahresarbeitsplan eingebracht bzw. aktualisiert. Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte erhalten eine zielführende Einarbeitungsphase, die durch die jeweilige Fach- und Klassenkonferenz unterstützt und über ein Mentorensystem begleitet wird.

11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden an der Oberschule ausgewertet und fanden Berücksichtigung in den neu entwickelten bzw. veränderten Arbeitskonzepten und im Schulprogramm. Ergebnisse verschiedener innerschulischer Evaluationen finden Berücksichtigung bei der Festlegung von verbindlichen Maßnahmen. Dies spiegelt sich u. a. in der Entwicklung des Leitbildes im Schulprogramm, der Festlegungen von Kriterien für guten Unterricht und der Profilierung zur Praxislernschule wider.

Auswertungen von Prüfungen sowie Vergleichsarbeiten finden an der Oberschule umfassend statt. Die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden umfangreich analysiert. Aus den Protokollen der schulischen Gremien werden neben der Bekanntgabe der Ergebnisse von Prüfungen oder Vergleichsarbeiten auch Bezüge zum Landesdurchschnitt ersichtlich.

Eine gesamtschulische Evaluation zum Unterricht fand im Erhebungszeitraum⁶ nicht statt. Auch wenn die Schulleitung mehrfach die Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ⁷ anregte, haben bisher nur wenige Lehrkräfte der Schule diese zur Evaluation des eigenen Unterrichts genutzt. Vereinzelt analysieren Lehrkräfte ihren eigenen Unterricht über mündliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler. Die Oberschule führt jährlich eine Befragung der Eltern zur Schulentwicklung, bspw. über die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule, differenzierte Unterrichtsangebote und die Ausgestaltung der Schule durch. Außerunterrichtliche Angebote der Oberschule werden über mündliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bzw. durch das Wahlverhalten zum Schuljahresanfang bewertet.

⁶ Schuljahre 2009/2010 – 2011/2012.

⁷ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.